

## Über-90-Jährige hat Corona überstanden

**FRG.** Trotz ihres Alters von über 90 Jahren hat eine Landkreisbürgerin eine Covid-19-Erkrankung überstanden und konnte mittlerweile als gesund aus der Quarantäne entlassen werden. Die Zahlen im Landkreis haben sich ansonsten nicht groß verändert. Die Anzahl der als gesund aus der Quarantäne entlassenen Covid-19-Patienten im Landkreis ist wieder leicht gestiegen und liegt jetzt bei 114. Die Zahl derer, die sich aufgrund einer akuten Infektion derzeit noch in Quarantäne befinden, bleibt bei 42. Die Zahl der Patienten, die in Zusammenhang mit Corona gestorben sind, liegt weiter bei neun. – pnp

## Die Welt im Kleinen



### Waldkirchen.

Nach den Jandelsbrunner Kindergärtnerinnen hat nun auch die Waldkirchener Künstlerin und Großmutter Reinhilde Schreiber einen Vorschlag, wie man die Kinder daheim beschäftigen kann. Eine Kiste mit Sand oder Erde von den Kindern befüllen lassen und darin aus verschiedenen Materialien Landschaften gestalten: Bauernhof, Baustelle, Wiese, Dorf usw. „Da haben die Kinder ja genügend Fantasie“, sagt Reinhilde Schreiber. Und schickt zum Beweis ein Bild mit ihren Enkelkindern Isabella und Luca, die zum Beispiel aus einer blauen Folie (ausgeschnitten aus einer Windelpackung) einen Fluss geformt haben und sich sehr ausgiebig mit ihrem Werk befassen. „Viel Spaß für alle, die auch Kinder zu bespaßen haben“, wünscht die Waldkirchnerin. – pnp/Foto: Schreiber

# Zum Daheim-Tanken gezwungen

FRG-Tankstellen profitieren von den Grenzschießungen – Umsatzeinbrüche in Österreich

Von Andreas Meyer

**Freyung-Grafenau.** Schnell mal nach Österreich? Geht nicht. Schnell mal nach Tschechien? Geht nicht. Freyung-Grafenau ist im Zuge der Corona-Krise vom Herzen Europas wieder an den Rand Deutschlands gerückt. Das hat auch Auswirkungen auf viele Autofahrer. Nämlich auf diejenigen, die die Grenzlage vor der Corona-Krise nutzten, um in den Nachbarländern den günstigeren Sprit zu tanken.

Unter dem Tanktourismus litten besonders die grenznahen Tankstellen. Genau die sind es aber jetzt, die von der zeitweisen Grenzschießung stark profitieren.

Etwa Auto Schanzer in Klafferstraß, das neben einer Werkstatt auch eine Tankstelle betreibt. Der Betrieb ist nur einen Steinwurf von der österreichischen Grenze entfernt, direkt dahinter ist eine BP-Tankstelle. Dort ist normalerweise der Sprit deutlich günstiger als in Deutschland und viele Autofahrer nutzen das aus. „Wir sehen jetzt viele Kunden, die wir davor nicht so oft gesehen haben“, sagt Thomas Schanzer. An den Zapfsäulen ist deutlich mehr los als sonst, von einer „50 bis 70 prozentigen Umsatzsteigerung“ spricht Schanzer hier. Man profitiere nicht nur von der Grenzschießung, sondern auch von den derzeit günstigen Preisen für Benzin und Diesel in Deutschland. „Momentan



Näher als die OMV-Tankstelle in Mauth liegt keine andere Tankstelle im Landkreis an der tschechischen Grenze. Sie profitiert derzeit von der Grenzschießung – vor allem was den Zigarettenverkauf angeht. – Foto: privat

macht's Spaß“, sagt deshalb Schanzer.

Allerdings nur bei seiner Tankstelle. Bei seiner Werkstatt stammen nämlich 50 Prozent seiner Kunden aus Österreich – und die fehlen jetzt. „Aber alles in allem kann ich mich nicht beklagen. Es ist aber auch klar: Sobald die Grenze offen ist, dreht sich das Blatt wieder.“

Näher als die OMV-Tankstelle in Mauth ist keine Tankstelle

im Landkreis an der tschechischen Grenze. Trotzdem beobachtet die Angestellte Nadine Schrank, dass nur „ein paar mehr Autofahrer“ in Mauth tanken. Woanders profitiere man aber überdurchschnittlich von der Grenzschießung. „Wir verkaufen mehr als doppelt so viele Zigarettenpackungen. Teils müssen wir dreimal pro Woche bestellen“, sagt Schrank. Bis zur Grenzschießung fuhren viele

Raucher aus Freyung-Grafenau zum Zigarettenholen nach Tschechien – schließlich sind die Packungen dort deutlich günstiger. Und manche nutzen den Einkauf gleich noch für einen Tankstopp in Tschechien. Jetzt wird beides eben in der Heimat erledigt.

Auf österreichischer Seite wirken sich die Grenzschießungen für die Tankstellen ver-

heerend aus. Bei der Tankstelle in Schwarzenberg am Böhmerwald beträgt der Umsatzrückgang 90 Prozent. „Das ist schon heftig“, sagt ein Verantwortlicher der Lagergenossenschaft Rohrbach, die unter anderem die Tankstelle Schwarzenberg betreibt. Man könne nur hoffen, dass bald wieder Normalität einkehre und die deutsche Kundschaft wieder zum Tanken über die Grenze fahren kann.

# Unfreiwillig überstürzt abgereist

Corona-Pandemie unterbrach auch das Euregio-Gastschuljahr – Gespräch mit tschechischer Schülerin und Gastmutter

**FRG.** Seit dem Schuljahr 1996/97 organisiert die Euregio Bayerischer Wald-Böhmerwald-Unterer Inn das Projekt Gastschuljahr mit großem Erfolg. Bisher nahmen rund 540 Schüler aus 12 tschechischen Gymnasien und 23 bayerischen Gymnasien sowie zahlreiche Gastfamilien am Projekt teil. Tschechische Gastschüler sind seit 1998/99 immer wieder auch Bestandteil des Schullebens am Gymnasium Freyung.

Zum ersten Mal in 24 Jahren Projektgeschichte musste das Gastschuljahr nun Mitte März wegen der Corona-Krise unterbrochen werden. Der Abschied verlief so schnell, dass die meisten Gastschüler sich nicht einmal von Mitschülern und Freunden verabschieden konnten. Aus Angst vor einer kompletten Grenzschießung beeilten sich die Eltern der Gastschüler, ihre Kinder schon am 12. März abzuholen. Die schönsten gemeinsamen Erlebnisse, wie die Lehrfahrt nach München oder die viertägige Lehrfahrt nach Berlin, mussten abgesagt werden.

Welche Erfahrungen haben diesjährige Gastfamilien gemacht und wie schwierig war der Abschied im März für sie? Wir haben bei Astrid Schrickler aus Freyung, Gastmutter, und bei Kamila Švejdová aus Stožec, in diesem Schuljahr Gastschülerin am Gymnasium Freyung, nachgefragt.

**Kamila, warum hast du dich für das Gastschuljahr beworben?**

Kamila: Ich finde es schön und interessant, neue Kultur und Leute kennenzulernen. Mein Ziel war es auch, mein Deutsch zu verbessern und etwas Neues zu erleben.

**Was war am Anfang am schwierigsten für dich? Hast du auch mit Heimweh gekämpft?**

Kamila: Am schwierigsten war am Anfang zweifellos bayrisch. Mittlerweile verstehe ich das meiste. Was Heimweh betrifft, hatte ich nicht so viel, aber trotzdem gab es auch Momente, als es nicht leicht war und ich mit Heimweh kämpfen musste.

**Wie hast du dich bei den Gasteltern eingelebt?**

Kamila: Ganz gut. Vor dem Gastschuljahr hatte ich ein bisschen Angst, aber ich hatte keine Probleme. Meine Gastfamilie war sehr nett und hat mir immer mit allem geholfen.

**Frau Schrickler, warum haben Sie sich dazu entschlossen, eine Gastschülerin aufzunehmen?**

Schricker: Meine eigene Tochter war Gastschülerin in den USA. Da ich bei ihr gesehen habe, wie wichtig eine Gastfamilie für diese Erfahrung ist, wollte ich das auch machen. Ich komme aus den Niederlanden und der europäische Austausch ist mir wichtig.

**Wie waren die ersten Tage mit der Gastschülerin in Ihrem Haus? Konnten Sie sich gut mit der Gastschülerin verständigen?**

Schricker: Die ersten Tage haben wir uns mit Händen und Füßen verständigt, ihr den Weg zur Schule und ihre neue Schule gezeigt, haben Behördengänge erledigt und uns kennengelernt.

**Hat sich Ihr Alltag geändert? Was unternehmen Sie mit der Gastschülerin in der Freizeit?**

Schricker: Ja, mein Alltag hat sich verändert, meine drei Kinder sind schon ausgezogen und mein Mann ist aus beruflichen Gründen nur am Wochenende zu Hause. Es war also eine Umstellung wieder ein „Schulkind“ zu Hause zu haben. Es ist aber auf der anderen Seite schön, wieder Teil der



Kamila Švejdová musste ihr Gastschuljahr unterbrechen. – Foto: Privat

Schulfamilie des Gymnasiums Freyung sein zu können, z.B. beim Weihnachtskonzert. In unserer Freizeit sind wir gemeinsam in und um Freyung wandern gegangen, waren öfters im Kino und bei Veranstaltungen in der Volksmusikakademie.

**Kannst du einige Unterschiede im Unterricht an der deutschen Schule im Vergleich zu der tsche-**

**chischen merken? Welche Fächer fandest du hier schwierig?**

Kamila: Natürlich, viele! Die Tests in Deutschland sind nicht angesagt und die Schüler müssen auf jede Stunde vorbereitet sein. Andererseits schreibt man in Tschechien mehr Tests und allgemein bekommt man mehr Noten. Unterschiedlich sind zum Beispiel auch die Pausen zwischen dem Unterricht und die Handy-

nutzung, weil man das Handy in der deutschen Schule überhaupt nicht benutzen darf. Am schwierigsten waren für mich Wirtschaft und Wirtschaftsinformatik, weil wir diese Fächer an der tschechischen Schule gar nicht haben.

**Konntest du in der Schule neue Freundschaften schließen?**

Kamila: Ja. Am Anfang war das nicht leicht, auch wegen der Sprache, aber es ist jetzt viel besser. Wir sind ins Kino oder zum Schlittschuhlaufen gegangen und ich habe manche auch zu Hause besucht, weil wir dort Geburtstagspartys gefeiert haben.

**Konntest du deine Hobbys weiter betreiben?**

Kamila: Ja, ich mache gerne Sport und es war kein Problem, laufen oder schwimmen zu gehen, weil in Freyung ein schönes Schwimmbad ist und weil ich in der Nähe von einem Park und der Natur gewohnt habe.

**Welche neuen Gerichte hast du hier kennengelernt?**

Kamila: Viele habe ich schon gekannt, aber erst seit Deutschland mag ich manche davon sehr. Meine Lieblingsgerichte sind zum Beispiel Currywurst, Leberkäse oder Kaiserschmarrn. Und was werde ich ohne leckere Brezeln mit Butter machen, das weiß ich echt nicht...

**Welches Erlebnis wirst du nie vergessen?**

Kamila: Eines der größten Erlebnisse war bestimmt der erste Tag in der Schule. Das war der Moment, als alles ganz neu war – die Leute, die Umgebung, die Sprache. Ich war gespannt und aufgeregt, wie es sein wird und ich habe mich auf alles gefreut.

**Welches Erfahrungen und Erleb-**

**nisse haben Sie mit Kamila gemacht?**

Schricker: Der gemeinsame Ausflug nach Regensburg war ein sehr schönes Erlebnis. Ich konnte andere Gastschüler und teilweise auch deren Gastfamilien kennenlernen. Und dank Kamila konnte ich tschechische Weihnachtsplätzchen probieren.

**Wie haben Sie die plötzliche Abfahrt von Kamila wegen der Corona-Krise erlebt?**

Schricker: Die Abfahrt von Kamila war sehr überstürzt und sehr kurzfristig. Die Tage vor ihrer Abreise waren wir sehr unsicher, was passieren wird und wie es weiter gehen wird. Am 13. März ist Kamila dann nach dem Tanzkurs am Gymnasium von ihrer Mutter abgeholt worden. Sie nahm für den Fall, dass sie nicht mehr so bald nach Deutschland kommen kann, all ihre Sachen mit. Bei Kamilas Abreise hatten wir noch die Hoffnung, dass sie nach den Osterferien wieder zu uns kommen könnte. Dies ist mittlerweile aber sehr unwahrscheinlich. Wir stehen noch per WhatsApp in Kontakt.

**Und wie hast du deinen plötzlichen Abschied aus Freyung erlebt, Kamila?**

Kamila: Das tut mir alles sehr leid und ich hoffe immer noch, dass ich zurückkommen kann. Die Abreise war echt plötzlich. Ich bin immer noch in Kontakt mit den Leuten in Deutschland und ich freue mich darauf, wenn wir uns wieder treffen.

**Zu guter letzt: Warum würden Sie auch den anderen Familien empfehlen, Gastfamilie zu werden?**

Schricker: Es ist eine Bereicherung, eine neue Kultur und die Lebensweisen aus einem anderen Land kennenzulernen und seine eigene Kultur mit anderen zu teilen. – pnp